

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwalbkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 135, Marienberg Nr. 137. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 6 Pf., die 36 mm breite Mittelzeile 4 Pf., die 24 mm breite Mittelzeile 3 Pf. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Plattenbetrage gewährt.

216.

Freitag, den 24. September 1920.

72. Jahrgang.

Hohe Zeit

Es geht, das Abonnement auf die 'Westerwälder Zeitung' zu bestellen. In den Orten, die Austräger haben, nehmen diese die Bestellungen entgegen, in den anderen Orten die Briefträger und die Postanstalten.

Westerwälder Zeitung.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 21. Sept.

Die Erledigung von Anträgen wurde das Gesetz über die Abgrenzung von ländlichen Grundstücken in dritter Lesung angenommen. Auch die dritte Lesung des Gesetzes über den Austritt aus Religionsgemeinschaften lag bis auf die namentliche Schlussabstimmung an der sich die sozialdemokratischen Parteien beteiligten, so daß sich das Haus als beschlußfähig mit 166 für das Gesetz und drei dagegen herausstellte. — In einer sich anschließenden neuen Sitzung wurde die Beratung der Tagesordnung fortgesetzt. Die Beratung des Notetats benötigte der deutschnatt. Rippel zu einem Vorstoß gegen die Regierung der Mehrheitsparteien. Er erklärte, daß seine Partei Vorlage um so lieber zustimme, weil sie den Weg der Neuwahlen freimache. Die Tätigkeit der Regierung fördere die Loslösungsbestrebungen im Osten und Süden. Widerspruch und Pfeife links. Klage der unabhängigen Abg. Ludwig erwiderte, daß es eine größere Heuchelei gebe, als wenn Parteien sich jetzt die Volksstimmung beriefen, die früher jede Rücksicht darauf ablehnten. Man müsse zum Einheitsstaat kommen. Die Vorlage lehne seine Partei ab.

Der Reichspräsident (Soz.) weist den Vorstoß des Abg. als agitatorisch zurück und erinnert die Mehrheit, daß die Verfassung längst verabschiedet worden sei, wenn der Rapp-Putsch nicht gekommen sei.

Der Reichspräsident Braun erinnerte daran, daß das Reichsparlament jahrzehntlang eine andere Struktur gehabt habe als der Reichstag und daß die Konstitution das gerade als einen Vorzug gerühmt hätten, diese Verschiedenheit jetzt ein Übel nennen. Die Meinung sei der Meinung, daß das Haus die Aufgabe der Verfassung und das Wahlgesetz zu verabschieden und nebenher auch andere dringende Vorlagen.

Die Vorlage wurde in allen drei Lesungen angenommen. Sodann wurde eine Anzahl Anträge beraten, darunter ein Antrag Klein über die Entschädigung der durch den Rapp-Putsch betroffenen Personen. — Morgen Antrag über die Änderung des Gesetzes über Groß-Berlin.

Weltbühne.

Stärkung des Reichsfinanzministerium im Kabinett.

Berlin, 23. Sept. Die Erörterung über die parlamentarische Darlegung des Reichsfinanzministeriums in der heutigen Kabinettsitzung führte in völliger Einigkeit zu dem Beschluß, die Stellung d. Reichsfinanzministers im Kabinett zu stärken und seinen Einfluß auf die Finanzgebarung des Reiches zu erweitern. Dieser Beschluß wurde wesentlich mit Rücksicht auf die unbedingte Notwendigkeit gefaßt zur Vermeidung eines Zusammenbruchs unserer Finanzen, einen Stillstand möglichst einen Abbau in den Reichsausgaben herbeizuführen und alle Mittel zu ergreifen, um weiteren Geldentwertung zu begegnen. In dem vorliegenden Etat 1921 sollen grundsätzlich keine neuen Ausgaben eingestellt werden. Eine systematische Ein-

schränkung der bisherigen Ausgaben ohne Unterbindung des Ausbaues von verbenden Anlagen soll in allen Etats durchgeführt werden. Neue Beamtenstellen sollen nicht geschaffen, dagegen soll ein scharfer und beschleunigter Abbau der Kriegsorganisationen und der noch bestehenden Stellen des alten Heeres herbeigeführt werden. Schließlich beschloß das Kabinett einstimmig, auf der Grundlage des Berichtes der Sozialisierungskommission umgehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen.

Einigung über die Verfassung.

Berlin, 23. Sept. Wie das 'Berl. Tgl.' erzählt, haben die Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien zu einer Einigung über alle wesentlichen Punkte der preuß. Verfassung geführt, so daß deren Zustandekommen gesichert sein dürfte. Die Sozialdemokraten dürften einer Form des Staatsrats zustimmen, der diesem ungefähr die Stellung des Reichsrats im Reich gibt. In der Frage der Autonomie der Provinzen wird eine Einigung etwa auf der Grundlage der Vorschläge des Zentrums erzielt werden. Die Ernennung des höchsten Provinzialbeamten soll im Einvernehmen der Staatsregierung mit dem Provinzialausschuß erfolgen. Aber die Frage der Ernennung der Minister schweben noch Erwägungen.

Deutschnationaler Parteitag in Hannover.

Berlin, 22. Sept. Auf der gemeinsamen Sitzung der beiden Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses der deutschnationalen Volkspartei wurden, wie die Telegraphen-Union erfährt, Richtlinien für den Parteitag, der vom 22. bis 24. Oktober in Hannover stattfindet, festgelegt. Die politische Parole für den Parteitag lautet: Ein geteiltes Preußen, Wiederherstellung der Selbständigkeit der Bundesstaaten, Provinzialautonomie und ein soziales Arbeitsprogramm.

Am Eupen und Malmédy.

Berlin, 23. Sept. Das preussische Staatsministerium hat gestern beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, beim Völkerbundsrat gegen die Entscheidung über die Angliederung der Kreise Eupen und Malmédy an Belgien mit Rücksicht auf die hierbei begangene Verletzung des Artikels 34 des Versailler Friedensvertrages Rechtsverwahrung einzulegen.

Die Präsidentschaftskandidatur Millerands.

Paris, 22. Sept. Das Manöver gegen Millerand hat seit gestern großen Umfang angenommen. Die Gruppen der Linken des Senats haben sich der bekannten Erklärung Millerands bemächtigt, um gegen ihn eine regelrechte Opposition zu organisieren. Die Folge davon ist, daß heute eine gemeinsame vorbereitende Versammlung von Kammer und Senat stattfindet und daß es nahezu sicher ist, daß Millerand einen Gegenkandidaten erhalten wird. Man kennt seinen Namen noch nicht; denn Leon Bourgeois, der angesagt wurde, hat abgelehnt. Man nennt neuerdings den Namen des Kammerpräsidenten Peret und Pams, den ehemaligen Konkurrenten von Poincaré. Doch ist noch nichts sicher. Die Lage ist daher sehr verwirrt und vielfach wird behauptet, daß die Präsidentschaftswahl den Charakter der nationalen Einheit, den man ihr geben wollte, verloren hat. Trotzdem glaubt die Mehrheit in Kammer und Senat, daß Millerand eine erhebliche Mehrheit finden wird.

Genf, 22. Sept. Bei der heutigen Abstimmung der sämtlichen Fraktionen der Deputiertenkammer und des Senats für die Aufstellung eines Kandidaten zu der morgen in Versailles vorzunehmenden Präsidentschaftswahl hat Herr Millerand 528 Stimmen erhalten, also die Mehrheit der Nationalversammlung. Diese Ziffer bleibt um nahezu 200 Stimmen hinter der Stimmzahl zurück, die Deschanel im Januar erhalten hatte. Aber die Linke hat keinen Block bilden können, und Herr Millerand wird morgen der einzige Kandidat sein. Millerand wird seine Wahl vor allem Leon Bourgeois verdanken, der es in einem Brief an den Kammerpräsidenten Peret abgelehnt hat, seine Tätigkeit als Vorsitzender des Völkerbundes aufzugeben und sich gleichzeitig für die republikanische Bestimmung Millerands verbürgt hat.

Kurze Nachrichten.

Reichspräsident Ebert ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

men. Zunächst findet in Anwesenheit des Reichspräsidenten eine Sitzung des Reichskabinetts statt, um zu den schwebenden politischen Fragen Stellung zu nehmen.

Die Rheinlandkommission hat die 'Frankfurter Zeitung' und das 'Mittagsblatt' bis zum 18. Oktober für die besetzten rheinischen Gebiete verboten.

Wie die 'Rote Fahne' mitteilt, änderte die komm. Partei (Sportakusbund) ihren Namen, entsprechend einem Ukas von Moskau, in Kommunistische Partei Deutschland, Sektion der dritten komm. Internationale um.

Am Dienstag mittag 12 Uhr donnerten die Geschütze und erklangen die Glocken, um die Einverleibung Eupen und Malmédys in Belgien zu feiern. Es wurden in dem neuen belgischen Gebiet Feste veranstaltet, bei denen belgische Minister anwesend waren.

Wie das franz. Kolonialministerium mitteilt, werden die Vorbereitungen für die Besitzergreifung Logos am 30. Sept. durchgeführt werden. Am 11. Okt. wird der frz. Gouverneur in Lome feierlich einziehen.

Graf Sforza führte in einer Rede vor dem auswärtigen Kammerausschuß aus, Italien wolle verhandeln bleiben und gleichzeitig Mäßigung gegen Deutschland und Sowjetrußland zeigen.

Der italienische Senat billigte die Vorlage betreffend zwangsweise Umwandlung aller Wertpapiere in Namenstitel.

Nach einer Rigaer Meldung wurden dort in der letzten Zeit mehrere Führer der Kommunisten verhaftet. Aus beschlagnahmten Schriftstücken geht hervor, daß die lettischen Kommunisten von Rußland mit Geld und Propagandaschriften unterstützt werden.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 24. Sept.

Die Schutzwaffen der Kriegervereine. Die Kriegervereine dürfen sich nach Artikel 177 des Friedensvertrages mit militärischen Dingen nicht befassen. Namentlich ist es ihnen untersagt, ihre Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen auszubilden zu lassen. Der Reichswehrminister hat sich daher gezwungen gesehen, sämtliche im Besitz der Kriegervereine befindlichen Gewehre 98 einzuziehen. Es besteht aber die Absicht, für diese abgelieferten Gewehre auf Wunsch Schutzwaffen älteren Modells auszugeben, die die Vereine dazu benutzen können, um über dem Grabe verstorbener Kriegsteilnehmer Ehrenabende abzugeben. Das Einverständnis der Interalliierten militär. Kontrollkommission für d. Überlassung dieser alt. Schutzwaffen ist nötig. Der Reichswehrminister hat jetzt jede andere Verwendung der Gewehre durch die Krieger- und Militärvereine als zur Abgabe der erwähnten Ehrenabende sowie die Lieferung von scharfen Patronen zu Militärgewehren an diese Vereine verboten.

Schöffengerichtssitzung vom 21. 9. 1920. 1. Einer Landwirtin von Oberhartz war ein Strafbefehl von 180 Mark zugestellt worden, weil sie ein Kind an eine unbekannte Person ohne Genehmigung des Kommunalverbandes verkauft hatte. Sie hatte Einspruch erhoben und machte geltend, sie habe aus Not gehandelt und die Bestimmungen nicht gekannt. Das Gericht beließ es jedoch bei der Geldstrafe von 180 Mark. 2. Am Kleinbahnhof stand im Juni v. J. ein offener offener Waggon mit Seife, den die Reichswehrsoldaten bewachen sollten. Als diese dann aus Anlaß der damals drohenden Besetzung Hachenburgs abrückten, fehlten 20 Zentner Seife an dem Waggon. Als Täter wurden einige Unteroffiziere ermittelt, die inzwischen von dem Militärgericht abgeurteilt sind, sowie der jetzige Kaufmann S. aus Altenkirchen, der zugeb als Sergeant der Reichswehr mit einem Kameraden 1 Zentner der Seife entwendet und auf dem Transport für 1100 Mark verkauft zu haben. Das Gericht erkannte mit drei Wochen Gefängnis.

Neue 2-Markscheine. Die Reichsschuldenverwaltung beginnt demnächst mit der Ausgabe von Darlehenskassenscheinen von 2 Mark vom 12. August 1914, die anstelle des roten Nummern- und Stempelaufdruckes einen solchen von blauvioletter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung der 2-Markscheine ist unverändert geblieben.

Marienberg, 21. Sept. Von der Kreisaußschußverwaltung geht uns folgendes Schreiben zu: In dem in Nummer 212 des Kreisblattes abgedruckten Bericht über den Verlauf der Sitzung in Büdingen über Preisabbau oder Preisaufbau ist die Mitteilung enthalten, daß die Arbeitgeber mit Ausnahme von Grube Alexandria und Kraftwerk die Zahlung von Vorschüssen an die Arbeiter für die Beschaffung der Winterkartoffeln bewilligt hätten. Diese Mitteilung muß den Anschein erwecken, als hätten genannte Werke ihre Unterstützung abgelehnt. Dies trifft keinesfalls zu. Auf die Anregung des Kreisaußschusses war von genannten Werken mitgeteilt, daß sämtliche Arbeitgeber den Standpunkt vertreten hätten, Vorschüsse an die Arbeiter zu vermeiden, da durch sie, anstatt die Lage des Arbeiters zu verbessern, das Gegenteil erreicht würde. Weiter habe der Arbeitgeberverein Dillenburg, dem genannte Werke angehören, vielmehr vorgeschlagen, den Arbeitern anstelle der geforderten Wirtschaftshilfe um die es sich auch hier handele, entsprechende Lohn-erhöhungen zukommen zu lassen. Im übrigen glauben die Werke, die richtigere Lösung in der Verbesserung der Situation der industriellen Arbeiter darin erblickten zu müssen, daß nicht ein entsprechender Vorschuß gewährt wird, sondern daß die Kartoffeln entsprechend dem allgemeinen Preisabbau zu niedrigeren Preisen abgesetzt werden. In ähnlichem Sinne hat sich auch das Braunkohlenwerk „Wilhelmszeche“ ausgesprochen.

Marienberg, 20. Sept. Die Eisenbahndirektion Frankfurt am Main gibt folgende Änderungen im Betriebe ab 1. Oktober bekannt: Zur Herstellung des Anschlusses an den Personenzug 636 von Köln (Köln ab 1.50 nachm., Au (Sieg) an 3.55 nachm.) wird der gegenwärtig nur an den Samstagen verkehrende Personenzug 3306 Alttenkirchen (Wstnw.) (Au ab 4.07, Alttenkirchen an 4.34 Uhr nachm.) von Freitag, den 1. Oktober ab an allen Werktagen gefahren. Der bisher werktäglich fahrende Zug 3304 (Au ab 3.30, Alttenkirchen an 4.05 Uhr nachm.) wird dann nur noch am Werktag vor Sonn- und Feiertagen befördert. — Zur weiteren Verbesserung der Anschlüsse von und nach dem Westerwald wird vom gleichen Tage ab ein Abendzugpaar neu eingelegt und wie folgt geführt: Personenzug 3319, werktags: Alttenkirchen ab 9.33 nachm., nach Aufnahme der Anschlüsse von den Zügen 3881 (W.) und 3989 (W.) von Limburg (Alttenkirchen an 9.30 (bisher 9.32 bzw. 8.53 nachm.), Au an 10 Uhr nachm., zum Anschluß an die Züge 640 nach Dillenburg (Au ab 10.05 nachm. und 6.45 nach Hergen) Au ab 11.34 Uhr nachm.; Personenzug 3320, werktags: nach Aufnahme der Anschlüsse von den Zügen 640 von Köln (Köln ab 7.50), Au an 10.03 nachm., und 645 von Siegen (Siegen ab 7.44, Au an 11.30 (bisher 11.32) Uhr nachm.) Au ab 11.34 nachm., Alttenkirchen an 12 Uhr nachts. — Der voraussichtlich am 25. Oktober einzuführende Winterfahrplan sieht außerdem noch die Herstellung des Anschlusses des Personenzuges 630 Köln-Bekdorf (Au an 7.28 (jetzt 7.35) vorm.) in Au an den Personenzug 3314 Au-Alttenkirchen (Au ab 7.32 (jetzt 7.30) Uhr vorm.) vor.

Westerburg, 21. Sept. Herr Obersteuereinspektor Hölzermann ist zum Obersteuereinspektor und gleichzeitig mit Wirkung vom 1. April 1920 ab zum Vorsteher des Finanzamtes Westerburg ernannt worden.

Rennerod, 20. Sept. Ein bemerkenswertes Urteil hat das Schöffengericht in Rennerod dieser Tage gefällt. Von der dortigen Bauernschaft war durch öffentlichen Anschlag ein Beschluß bekannt gegeben worden, wonach der Milchpreis, der nach einer Regierungsverordnung 1 Mk. betrug, auf 1.60 Mark festgesetzt sei. Daraus wurde gegen sämtliche Vorstandsmitglieder der Bauernschaft, welche den Anschlag unterzeichnet hatten, ein Strafverfahren wegen Preistreiberei eingeleitet, und das Schöffengericht verurteilte auch alle Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe.

Preisrätsel.

Wir veröffentlichen hiermit vier Rätsel und Aufgaben, für deren richtige Lösung wir drei Geldpreise in Höhe von 30 Mark, 20 Mark und 10 Mark aussetzen. Außerdem werden wir noch eine Anzahl von Trostpreisen in Gestalt von Büchern, Musikalien usw. zur Verteilung bringen. Die Entscheidung liegt, unter Ausschluß des Rechtsweges, in den Händen des Verlages und der Schriftleitung. Unter mehreren gleich guten Lösungen entscheidet das Los. Wer an dem Wettbewerb teilnehmen will, sende seine Lösungen unter Beifügung der Abonnementsquittung für Monat Oktober bis zum 10. Oktober an die Schriftleitung. Neu eintretende Abonnenten wollen sich zwecks Entgegennahme dieses Preisaußschreibens an die Austräger wenden. Die Lösungen und die Namen der Gewinner werden wir in unserem Blatte veröffentlichen.

Westerwälder Zeitung.

I.

a — al — be — brik — da — da — dal — dar —
de — de — de — der — e — eg — eh — ei —
ei — en — en — eu — fa — fe — fort — ge —
ge — gel — gi — hum — i — i — i — ig — ka —
ke — la — land — lau — len — len — li —
li — lus — ma — mie — mis — mo — mu — na —
ne — ne — nel — o — pi — pi — preis —
ra — raf — rauch — ren — rich — ro — ro —
sol — sperr — spie — stock — ta — ta — ta —
te — the — ti — ul — vos — wa — weih — zie

Aus vorstehenden 77 Silben sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, einen Satz praktischer Erfahrung ergeben, der im ganzen Oberwesterwaldkreise gilt.

Die Wörter bedeuten: 1. Meerenge. 2. Bühnenfigur Richard Wagners. 3. Schalksnarr. 4. Wohlriechendes Harz. 5. Baum. 6. Moderne Befestigung. 7. Griechische Stätte. 8. Landwirtschaftliches Gerät. 9. Sagenhafter Städtebauer. 10. Türkischer Statthalter. 11. Frühlingsblume. 12. Deutscher Fuß. 13. Zubehör zu Schusswaffen veralteter Konstruktion. 14. Kurort in der Schweiz. 15. Ansteckende Krankheit. 16. Held aus dem Kreise Karls des Großen. 17. Haustier. 18. Heilpflanze. 19. Stadt in Mähren. 20. Importiertes Stärkemehl. 21. Männlicher Vorname. 22. Biblischer Prophet. 23. Afrikanischer Zweihäuser. 24. Küstenland an der Adria. 25. Gebirge in Asien. 26. Feuerwerkskörper. 27. Gewerblicher Großbetrieb. 28. Europäisches Land.

II.

Welche Hauptwörter (einschl. Namen) lassen sich aus den in dem Worte „Briefmarken“ enthaltenen Buchstaben bilden? Zusetzen oder Verdoppeln von Buchstaben ist nicht gestattet. Beispiele: Brief, Bier, Brei, Ei, Reif usw.

III.

Als Werkzeug braucht der Maurersmann
Nen Hausteil, ohne Fuß daran.
Wenn er ihm ab den Kopf noch haut,
Kann messen er, was er gebaut.

IV.

Wenn du, was in der Münze steckt,
Für sie dir könntest kaufen,
Wär die Kartoffel nicht so rar
Und's gäb kein Hamsterlaufen.

Montabaur, 20. Sept. Die amerik. Besatzungsbehörde kontrolliert in den letzten Tagen wieder ordentlich scharf die Beobachtung ihrer Anordnungen in der Bekämpfung der Fliegenplage. Wo dieses in größeren Mengen angetroffen wird, müssen die deutschen Mädchen, die sich ohne Heiratsabsichten mit amerikanischen Soldaten einlassen, wird mit scharfen Vorgegangen. So wurden in einem Orte bei Weiden nicht weniger wie 14 Schöne mit Geldstrafen von 10 Mark, dazu noch einigen Tagen Haft, bestraft.

Bekdorf, 21. Sept. Der Nachmittagszug von Troisdorf, ab 4.30 Uhr hielt gestern vor der Station plötzlich auf freier Strecke. Alles stürzte aus den Wagenfenster und manche ängstlichen Gemüter saßen in Gedanken irgend ein Unglück. Doch bald kam das Verhängnis zur Freude aller Mitreisenden auf den Gleis stand eine Ziege die nicht von der Weide wich. Alle Signale der Maschine hatten nichts gefehlt und so war der Lokomotivführer in seiner natürlichen Regung dazu gekommen, den Zug anzuhalten. Nachdem die Ziege von den Schienen fortgewar, dampfte der Zug in die Station Wißchen ein.

Wiesbadener Kommunaltag.

Wiesbaden, 21. Sept. In der heutigen Sitzung des Kommunaltagess kam es bei der Wahl des Präsidiums zu einer heftigen, von der sozialdemokratischen Fraktion provozierten politischen Debatte, nachdem Goll-Frankfurt (Dem.) den Mehrheitssozialisten den neten Hopf, Frankfurt als Präsidenten vorgezogen hatte. Hierin erblickte Abg. Langemann, Frankfurt, eine Vergewaltigung der sozialdemokratischen Partei durch die demokratische Fraktion in unnötiger Form und in drohender Ausmalung der Folgen zweifeln 9. November eine Rechtsorientierung und Rückfall in alte Gewohnheiten vor. Die Parteiführung auf Grund ihrer Stärke den weit wichtigsten Posten des Vorsitzenden im Landesausschuß. Abg. Langemann widerlegte ruhig und sachlich die Beschuldigungen, bedauerte, daß durch die Sozialdemokraten die Partizipation des Landtages, der sich doch vornehmlich mit wirtschaftl. Fragen zu beschäftigen habe, sei. Man trage doch der Stärke der sozialdemokratischen Fraktion durchaus Rechnung, wenn man ihr das Präsidium des Landtages übergeben wolle. Abg. Kumpf (Sp.) hielt der Sozialdemokratie vor, daß sie in der tracht der Zusammenfassung der Bevölkerung im Land gar kein Recht zu der Behauptung hätte, die Partei zu vertreten, daß sie also mit ihrer Forderung meigs demokratisch sei. Abg. Zimmermann, Frankfurt (Soz.) wies darauf hin, daß der Landtag schon sein Zustandekommen auf Grund der Verhältnisse legitimiert sei. Man verlange den Vorsitz im Landesausschuß, um das Vertrauen der breiten Masse für die zu erledigenden Aufgaben zu gewinnen. Die Partei sich an der Bildung des Präsidiums nicht weiter zu beteiligen, wenn man ihrer Forderung nicht stattgegeben wurde der Vorschlag des Abg. Kumpf, den Abgeordneten Landgerichtsrat Schmitz aus Wiesbaden zum Präsidenten zu wählen, gegen die Stimmen der Linken angenommen. Desgleichen wurden gewählt stellvertretenden Präsidenten Abgeordneter Buchholz (D. Sp.), zum 1. Schriftführer Herwig (Dem.), 2. Schriftführer Dr. Ernst Höchst (Christl. Sp.), 3. stellvertretenden Schriftführern Abg. Wolf D. Bonaventura und Abg. Roth, Holler (Christl. Sp.).

Kassel, 21. Sept. Der Kommandeur der Reichsbrigade 11, Major Eckelbrech, hier, wurde von dem Mann der Nachrichtenabteilung, Offizierstellvertreter Khes, als er seine Entlassung mitgeteilt erhielt, durch

Sarte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

86

„Ich habe eigentlich niemals Veranlassung zu dieser Annahme gegeben“, sagte er.

„Das war auch kaum nötig. — Ich speziell habe Beweis dafür in meiner neu gewonnenen Praxis, für die ich Ihnen sehr dankbar bin. Nun aber möchte ich Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.“

Er ging, Udos Händedruck mit Herzlichkeit erwidern. Udo lehnte nach dem „Deutschen Haus“ zurück, wo er sein Fuhrwerk einzustellen pflegte. — Er empfand ein solches Brauen davor, jetzt durch das Dorf zu fahren, daß ihm schon, als er einstieg, der Befehl gegen den Kutscher, einen Umweg zu machen, auf den Lippen schwebte. „Aber natürlich!“ sagte er zu sich, „halte selbst den Blick des Glendes von Deinen aristokratischen Sinnen fern! Andere müssen's dulden — bist Du zu schade, es nur zu sehen?“

Gleich, mit zusammengekniffenen Zähnen lehnte er im Wagen. O Schande, Schande! Das hieß den obersten Schichten der Menschheit angehören! Das hieß einer edlen Rasse entstammen! Und nun hatte er die Stimme eines Jartfühlenden gehört. Wie hätte die Rücksichtslosigkeit gesprochen? Wie sprach sie jedenfalls hinter ihm, hinter den Seinen drein? Während sie in unmaßbarem Selbstbewußtsein dahinwandelten, meinten, das Urteil der Welt reiche an ihre Höhe nicht! —

Der Spätsommer begann bereits, dem Herbst das Feld zu räumen. Rauh und nachhalt wehte die Luft über die mächtigen Stoppelreihen, auf denen Schafherden eng zusammengebrängt standen oder Scharen von Gänsen sich mit mühsamen Bewegungen bewegten, die hier das emporgeschossene Unkraut und die wenigen Ähren trafen, welche die „Hungerhake“ nicht fortgerafft und die anderwärts wohl als Brotsamen auf den Äckern der Armen fielen. — Und nun rechts und links die plumpen Weidenknäuel, zwanzigmal geköpft, die diesjährigen Erbslinge nur noch mit wenigen zitternden Blättern besetzt — dahinter, nicht mehr von mildem Grün verborgen, die beiden Reihen schmutziger Reihenhäuser, mit

pein umgeben — diese Hütten, aus deren trüben Fenstern das Elend wie aus erloschenen Augen sah, unter denen allein das barmherzige Bestium dem Blick gleichsam ein Ausruhen gewährte — das war das Dorf, wofür die Familie Vessenheim die Verantwortung trug!

Plötzlich horchte Udo auf. Eine zornig schellende Stimme hatte sein Ohr getroffen, da der Wagen lautlos ging in dem Sand des Weges. Vor der Kiste, in der, soviel er wußte, unter andern der Arbeiter Seydowski wohnte, hielt Thiele, der Verwalter, zu Pferde, und schien in höchster Wut unter rohem Schimpfen nach jemand zu rufen. Eben erschien, nur mit Hose und Hemd bekleidet, eine männliche Jammmergestalt in der Türöffnung und stolperte über die Schwelle, um sich, so gleich wieder zurücktaumelnd, an die Wand des Hauses zu lehnen. Der Verwalter brennte sich vor, um den Unglücklichen heranzuziehen, aber schon hatte Udo dem Kutscher ein kurzes Halt! zugerufen und stand im nächsten Moment zornbebt zwischen Thiele und seinem Freund Jannet Seydowski.

„Was geht hier vor?“ fragte er mühsam an sich haltend.

„Was soll's mit dem Menschen?“
Thiele ließ betreten das Pferd ein wenig rückwärtsgehen. — Ein alter Mann, der auf einer Bank vor der Tür lauerte und bisher stumm vor sich hingestarrt, hob interessiert den Kopf, und in seinen trüben Augen begann es zu leuchten. Zwei Kinder kamen um die Hausdecke hervor und riefen zurück zu anderen, die sich gewiß noch verborgen hielten: „Der junge, gnäd'ge Herr!“ Und da es offenbar nicht geglaubt wurde, nochmals, freudig, mit unverkennbarem Triumphgefühl: „Ja der junge, gnäd'ge Herr.“

Udo ging eine bittere Empfindung durchs Herz. Mittlerweile hatte sich der Verwalter von seiner Ueberraschung erholt. Udo hatte schon öfter bemerkt, daß er ihm gegenüber nicht den Ton üblicher Unterwürfigkeit hatte, den er gegen seinen Vater und sogar gegen Harry anstimmte. Heute er, daß es hier vergeblich gewesen wäre? War sein Haß gegen ihn so groß? Oder glaubte er mit dem Instinkt der Gemeinschaft, seine ohnmächtige Lage zu wittern? — „Wir brauchen heute alle Mann zum Kartoffelausheben“, sagte er in beinahe mitleidigem Ton, „und der Keel bleibt zu Haus und läßt sich nicht sehen.“

„Sie haben sich nun wohl überzeugt, daß der Mann krank

ist, nicht wahr?“ sprach Udo, der den Ärmsten nicht ansehen mochte, wie er, in sich zusammensinkend, das Hand klappernden Zähnen und trotzdem ein verzerrtes Lächeln in ihn versuchte.

„Er ist eben aus dem Bett gekommen“, sagte der arme mergete Alte auf der Bank mit großem Stimm.

„Nebstens würde ich Ihnen raten, in solchen Fällen selbst in die Stube zu bemühen, anstatt sich die Kranten auf Pferd zu rufen“, fuhr Udo auf hochdeutsch fort.

Die kleinen Augen des Verwalters funkelten. — Er antwortete, bevor er antwortete.

„Am Montag ist das mit dem Kranksein so 'ne Sache“, sprach er mit rohem Aufsehen. „Gestern sah ich den Mann samt seinem Weibe noch betrunken im Krug. Dann sind die Montags öfters krank, das kennt man schon.“

„Sieht Du!“ bemerkte Udo, sich zu Seydowski wendend. Keine Muskel in seinem Antlitz verriet, daß er die abschätzende Erwähnung des Weibes sehr wohl empfunden. „Wo kommtest es wieder nicht lassen. Nun habe ich meinen Kopf davon. — Na, jetzt geh nur hinein und lege Dich wieder ins Bett.“ fuhr er in anderem Tone fort, da er dem Jammervoll des Ärmsten natürlich nicht widerstehen konnte.

Er legte die Hände, die Seydowski zu küssen bemüht war, dem Mann um die bebenden Schultern und dirigierte ihn mit scheinbarer Strenge über die Schwelle. Sein Blick folgte ihm, bis er in der Stube verschwand. Diese selbst zu betreten vermied er aus guten Gründen.

„Ich bitt' um Verzeihung, gnäd'ger Herr.“ sprach murrendes der Verwalter, „aber der gnädige Herr hat mir ein drinlich befohlen.“

„Das wird sich finden!“ unterbrach Udo kühl, ohne ihn anzusehen.

„Und auch diejenigen nicht zu schonen, die sich am Sonntag betrunken haben“, vollendete er so schaft.

Udo hob nur die Lider. Einen Moment moßen sich die beiden mit vernichtendem Blick. Wieder kam es Udo zum Bewußtsein, daß der Mann einen Haß gegen ihn trug, und ganz plötzlich loberte infolge dessen ein heißer Rausch in ihm empor und machte seine Wangen glänzen. Dennoch

in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Der Attentäter ist festgenommen.

Kassel, 21. Sept. Eine Bezirksstagnung der demokratischen Partei in Kassel nahm einstimmig eine Entschliessung an, die die baldige Auflösung des Preussenparlamentes und die Besetzung aller öffentlichen Ämter nur mit solchen Persönlichkeiten fordert, die dafür die notwendige Befähigung haben.

Kassel, 20. Sept. Ein gerichtliches Nachspiel zu der Unpässlichkeit des Feldmarschalls v. Mackensen in Kassel fand jetzt vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Als Mackensen am 2. Dezember vorigen Jahres hier eintraf und für einige Tage auf Wilhelmshöhe Wohnung genommen hatte, wurde ihm dort von Schülern der Oberrealschule eine Huldigung dargebracht. Auf dem Rückwege kamen die Schüler, die auch schwarz-weiß-rote Fahnen trugen und vaterländische Lieder sangen, an einer Scher von Straßenbahnarbeitern vorbei. Zwei von diesen traten nun an die Führer des Zuges heran, und verlangten Entfernung der Fahnen. Da die Gymnasiasten diese aber nicht gutwillig hergeben wollten kam es zu gegenseitigen Beschimpfungen und Kaufereien in deren Verlauf die Fahnen zerrissen wurden. Die beiden Arbeiter hielten sich nun wegen Nötigung und Beleidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten, das sie zu Geldstrafen von 200 und 250 Mark verurteilte.

Kassel, 20. Sept. Die Unsicherheit auf der so viel besprochenen Wilhelmshöhe nimmt fast täglich zu. In der letzten Zeit sind wiederholt Personen dort überfallen und beraubt worden, auch wurde kürzlich ein Einbrecher in das Schloss versucht, wobei die Einbrecher den Wächter knebelten und beläuben. Gestern Abend überfielen drei junge Leute kurz vor Mitternacht einen hiesigen Kaufmann, der mit seiner Frau auf dem Heimwege begriffen war, in der Nähe der Wohnung, festhielt ihm den Revolver auf die Brust und raubten ihm die gesamte Bartheit von über 15.000 Mark. In der Dunkelheit entnahmen sie unerkannt.

Bunte Mappe.

Kinderelend in Deutschland. Die Berliner Veranlassung für Kinderhilfe gibt jetzt den Bericht heraus, den sie kürzlich auf dem Internationalen Kongress für Kinderelend in Genf vorlegte. Den erschütternden Zahlen ist zu entnehmen, daß sich unter den 3.383.900 Kindern der deutschen Großstädte 200.633 Tuberkulose, 835.973 schwer unterernährte oder mit anderen Krankheiten Behaftete befinden. Auf Grund ziemlich genauer Erhebungen gab es in Leipzig 8.000, in Köln über 10.000, in Hamburg etwa 13.000, in Breslau über 7.000 und in Berlin ungefähr 30.000 tuberkulöse Kinder. Die Sterblichkeit der Kinder von 1 bis 5 Jahren stieg im Vergleich von 1914 auf 1918 um 25 Proz. in Hessen, um 30 Proz. in Lübeck und 34 Prozent in Sachsen-Meiningen, um 36 Proz. in Ostpreußen und um 47 Proz. in Mecklenburg-Schwerin. Die Sterblichkeit der 5 bis 15jährigen erhöhte sich in den Jahren um 96 Proz. in Preußen, um 124 Proz. in Hessen, um 128 Proz. in Mecklenburg-Schwerin, um 130 Proz. in Sachsen-Altenburg.

An Einzelheiten hebt der Bericht hervor, daß in der Stadt Barmen unter je 5 Kindern zwischen 1 und 3 Jahren einer ein sei, das infolge schwerer Rachitis nicht stehen gehen könne. In einer Gemeindeschule in Berlin und man von 650 Kindern 161, die keine Schuhe mehr tragen (nur noch Holzschuhe), 142 ohne Mantel oder warmes Überkleidungsstück, 305, die keine Wäsche oder saubere Lumpen besaßen, 378, bei denen es daselbst keinen geheizten Raum gab, 106 deren Eltern nicht einmal die Lebensmittelrationen kaufen konnten, 118 waren tuberkulös, 48 durch Unterernährung zurückgeblieben, 85 Kinder starben im Laufe des Jahres an den Folgen der Unterernährung.

Diese wenigen Zeilen sind eine derartige Anklage, daß jeder Geschlechter sich fragen werden: gab es jemals eine grausamere, barbarische Zeit?

Im Russenlager in Arns. Das Lager Arns bietet das Bild einer russischen Bolschewistenstadt: alles strahlt von Elend und Unordnung überall. Die Masse der dort eingekerkerten Russen ist ausgehungert, zerlumpt, zum Teil krank. Hinter einem endlosen Stacheldrahtverhau an der Hauptstraße liegen diese Jammergestalten, die einen völlig unheimlichen Eindruck machen und nur auf die günstigste Gelegenheit lauern, zu entkommen oder Lebensmittel zu erlangen. Eine unehrerliche Spekulation hat eingesetzt, wobei die Bevölkerung von den Russen Wucherpreise verlangt, z. B. ein Pfund Brot bis zu 50 Mark. Die Behörden gegen diese drittelhundert Händler mit aller Strenge vorzugehen, gegen Lebensmittel zu tun, was man von ihnen verlangt. In bezug auf die russischen Zustände äußern sie eine völlige Apathie und erklären, diesen Zuständen gegenüber vollkommen hilflos zu sein. Aus Furcht vor dem Terror der Kommissare haben die meisten bisher gezwungen. Allmählich beginnt sich diese Furcht zu legen, werden offener und sprechen sich unterhohlen gegen die Misshandlung in Russland aus. In der Umgegend werden sich noch viele verstreute Rotgardisten, die sich allgemein ruhig verhalten und nicht plündern.

Verbreitung ansteckender Krankheiten durch Obst und Gemüse. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß die Verbreitung ansteckender Krankheiten in der Nähe durch Obst oder Gemüse erfolgt. Namentlich bei Epidemien wie Cholera, Typhus u. d. gleichen Krankheiten und andere den Verdauungskanal befallenden Krankheiten durch den Genuß rohen Obstes u. d. Gemüses einwandfrei festgestellt worden. Aus diesem Grunde werden der Ärzte empfohlen, Gemüse nach Möglichkeit gekocht, Obst nur nach sorgfältigem Abwaschen

und Entfernen der Blüten, in denen sich vorzugsweise Bazillen festsetzen, zu genießen. Man braucht deshalb nicht gleich überängstlich zu sein. Nur wo gerade Epidemien wie die vorgenannten in der betr. Gegend herrschen oder häufigere Einzelfälle zu verzeichnen sind, gebrauche man diese Vorsichtsmassregeln.

Die Stadt in Not. Ein drohendes Verhängnis, durch ein Schiff hervorgerufen, schwebt über der schleswig-holsteinischen Stadt Wisfler. In der Wisflerschleuse geriet ein großer Segler zwischen die Schleusenflügel, die nicht mehr zu schließen waren. Es war hohe Flut und das Wasser stürzte von der Stör in die Hostenau, überschwemmte alle Straßen und Felder und drang in die Keller und Ställe. Es stieg immer höher, so daß weder Straßen noch Plätze zu passieren waren, drang in die Wohnungen, und da gleichzeitig die Deiche brachen, ergoß sich die Flut mit großer Gewalt über die ganze Stadt. Menschen und Tiere gerieten in die Gefahr des Ertrinkens, als es im Augenblicke der höchsten Not gelang, das Schiff, das man angebohrt hatte, unter Wasser zu setzen und die Schleuse zu ziehen. Damit war Wisfler gerettet.

Die Schänder der Gruft Bismarcks vor dem Reichsgericht. Das Landgericht in Altona hat seinerzeit neben anderen Angeklagten den Kutscher Alfred Tretow wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle in Tateinheit mit Grabschändung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten sind in der Nacht zum 21. März in das Erbgrabnis der Familie Bismarck in Friedrichsruh eingebrochen, um dort einen Diebstahl auszuführen. Sie haben zunächst das Eisengitter vor einem Fenster der Familiengruft Herbert Bismarck aufgebrochen und sind von da aus in den Raum geklettert, in welchem mehrere silberne Kränze zu Ehren Otto Bismarcks aufbewahrt wurden. Von einem frei dahängenden Kranz kniffen sie die silbernen Blätter mit einer Zange ab, während sie zwei weitere Kränze aus einem Glasraume, den sie zertrümmerten, wegnahmen. Diesen Raum, der sich an denjenigen anschließt, in welchem die Särge des großen Kanzlers und seiner Gattin stehen, haben dann die Diebe in schändlichster Weise unreinigt. In der Befundung des Maufoleums der Familie Bismarck hat das Gericht den Tatbestand des Par. 168 Str.-G.-B. — Verübung beschimpfenden Unfugs an einem Grabe — erblickt. Seit dem Bestehen des Strafgesetzbuches ist eine solche Tat bisher nicht verübt worden und auch die Schöpfer des Strafgesetzbuches haben nicht daran gedacht, daß die völlig ungeschlossenen Räume eines Maufoleums zum Schauplatz einer solchen Schandtat gemacht werden könnten. Das Landgericht kam deshalb in die Lage, das Gesetz erweiternd auszulegen und nahm an, daß es dem Geiste des Gesetzes entspreche wenn als Grab die sämtlichen miteinander zusammenhängenden Räume eines Maufoleums anzusehen sind. Demnach konnte in der Befundung des Vorraums vor der Ruhestätte des Reichskanzlers und seiner Gattin ohne Bedenken das Delikt des Par. 168 gefunden werden. Gegen das Urteil hatte nur der oben genannte Angeklagte Revision eingelegt und in der Hauptsache Verkenntnis des Par. 168 gerügt. Der Reichsanwalt bemerkte, daß dem Reichsgericht bisher ein ähnlicher Fall noch nicht zur Entscheidung vorgelegen habe und beantragte die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht entsprach diesem Antrag.

Legte Drahtmeldungen.

Der Lohnstreit in England.

London, 23. Sept. Der Dreiverband der Gewerkschaften hat gestern eine Deputation zu Lloyd George geschickt, um nochmals einen neuen Versuch zur Beilegung der Differenzen zu machen. Der Versuch ist mißlungen, da Lloyd George auf dem Regierungsstandpunkt verharrt, daß die jetzt geforderte Lohnerhöhung nicht zugestanden werden kann, wenn nicht Garantien für eine Steigerung der Förderung gegeben werden. Der Kongress des Dreiverbandes wird heute wieder zusammentreten und das Ergebnis der Besprechung entgegennehmen.

Ratifizierung des russisch-polnischen Friedensvertrages.

Kopenhagen, 23. Sept. Nach Mitteilung des hiesigen litauischen Pressebüros haben die Russen am 19. September den Friedensvertrag zwischen Litauen und Rußland, der von Litauen schon vor einiger Zeit ratifiziert worden ist, nun auch ihrerseits ratifiziert. Am 22. September sind die fremden diplomatischen Missionen sowie die litauischen Regierungsbehörden von Rowno nach Wilna übersiedelt.

Passagier- und Munitionsdampfer.

Hamburg, 23. Sept. Der Dampfer „Mandschuria“ der Amerika-Linie traf von New York kommend hier ein und landete 16 Passagiere 1. Klasse und 1000 Passagiere 3. Klasse. Sie wurden im Sonderzug weiterbefördert.

Cuxhaven, 23. Sept. Die Cuxhavener Lotionschiff erklärte, daß sie keinem im Kanal aufgehaltenen Munitionsdampfer um Skagen herum loten würde.

Die New Yorker Explosion durch Fahrlässigkeit verursacht.

New York, 23. Sept. Die New Yorker Explosion erweist sich als ein Fahrlässigkeitskatastrophe. Der Oberaufseher der Bauarbeiten, welche neben der New Yorker Börse stattfinden, hat heute endlich zugegeben, daß kurz vor der Explosion eine nicht erwartete Ladung Dynamit dort eingetroffen sei. Das bestätigt die Ver-

mutung, daß die Explosion durch eine unglaubliche Fahrlässigkeit hervorgerufen wurde, mit welcher die erforderlichen Sprengstoffe gehandhabt wurden.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünowsky, Hachenburg.

Umtliches.

Aufruf!

Die diesjährige Ernte ist soweit beendet.

Die Ablieferungen in Brotgetreide erfolgen aber in der einzelnen Gemeinden des Kreises in ganz ungleicher Weise. Es kann unter diesen Umständen nicht ausbleiben, daß die Versorgung der unversorgten Kreisbevölkerung ins Stocken gerät, was unter allen Umständen vermieden werden muß. An die Landwirte richte ich daher die dringende Bitte, mit ihren Ablieferungen, um nicht den ohnehin bestehenden Gegensatz von Selbstversorgern und Unversorgten noch zu verschärfen, nicht zurückzuhalten, auch liegt die prompte Ablieferung im eigenen Interesse des Landwirts, da nur bis 15. Oktober d. J. eine Druschprämie von 15 Mark je Doppelzentner gezahlt wird.

Sollte in der Ablieferung in den einzelnen Gemeinden keine zufriedenstellende Besserung eintreten, so bin ich zu meinem Bedauern gezwungen, die mir zu Gebote stehenden Zwangsmassregeln zu ergreifen. Nach Par. 25 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 kann wegen Nichterfüllung der Ablieferungspflicht die Selbstversorgung entzogen werden. Ich hoffe jedoch bestimmt, daß die Landwirte in einsichtsvoller Weise es hierzu nicht kommen lassen werden. Von den Herren Bürgermeistern und Vorsitzenden der Ortsbauernschaften sowie allen einsichtigen Personen erwarte ich, daß sie mich in dieser Angelegenheit nachdrücklich unterstützen, damit einer Notlage, die die unangenehmsten Folgen zeitigen kann, aus dem Wege gegangen wird.

Der Landrat: Ulrici.

Tgb.-Nr. A. A. 8980. Marienberg, 16. Sept. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Landabfuhrbezugscheine für den Monat Oktober 1920 sind hier eingegangen. Mit Bezug auf meine Verordnung vom 13. August 1920, Kreisblatt Nr. 189, ersuche ich den Bedarf an solchen umgehend hierher zu melden.

Es stehen außerdem noch Bezugscheine für den Monat September zur Verfügung, die auf Anforderung abgegeben werden können.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Sahm.

Verordnung.

zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920. Vom 26. August 1920.

Auf Grund des Par. 8 Absatz 1 Nr. 3 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (RGBl. S. 1028) wird mit Zustimmung des Reichsrats bestimmt:

§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen:

1. ihren selbstgebauten Hafer aus der Ernte 1920 an das im Betriebsjahr gehaltene Vieh verfüttern;
2. von ihrer selbstgebauten Gerste

- a) an das im Betrieb gehaltene Vieh die im § 8 Absatz 1 Nr. 1 genannten Mengen an Gerste, soweit diese zur menschlichen Ernährung nicht verwendet werden;
- b) an ihre Zuchtsauen, sofern diese gedeckt sind und dies dem Kommunalverband angezeigt ist, zwei Zentner für den Wurf verfüttern.

Die Vorschrift im Absatz Nr. 1 gilt auch für selbstgebautes Gemenge für Hafer und Gerste, das nicht mehr als dreißig vom Hundert Gerste enthält.

§ 2. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 26. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

J. B.: Dr. Heinrich.

Nr. A. G. Marienberg, 17. September 1920.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, den Landwirten von vorstehender Verordnung sofort Kenntnis zu geben. Hiernach kann die Ausstellung von Schrothorrien für selbstgeernteten Hafer, soweit er zur Verfütterung im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verwendet werden soll, nunmehr erfolgen. Die Hafermenge, die im eigenen Betriebe verfüttert werden darf, ist nicht beschränkt. Dagegen darf eine Verfütterung von Gerste nur insofern erfolgen, als die im Par. 8 der R.-G.-O. zur menschlichen Ernährung freigegebenen 5 Kgr. pro Kopf und Monat für die menschliche Ernährung nicht verwendet werden, ferner an Zuchtsauen zwei Zentner für jeden Wurf. Die Herren Bürgermeister ersuche ich deshalb bis zum 25. ds. Mts. eine Liste derjenigen Landwirte, die Zuchtsauen besitzen und Gerste selbst angebaut haben — unter gleichzeitiger Angabe der Zahl der Zuchtsauen — einzureichen.

Ferner ersuche ich die Landwirte darauf hinzuwirken, daß der zur Verfütterung im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe nicht verwendete Hafer nur an die Kommissionäre der Reichsgetreidestelle veräußert werden darf und daß jede unerlaubte Veräußerung an andere Personen verboten und strafbar ist. Insbesondere darf auch kein Hafer ohne Genehmigung des Kommunalverbandes aus dem Kreise ausgeführt werden. Ebenso ist den Landwirten bekannt zu geben, daß sämtliche Gerste, welche die Landwirte über den Saatgutbedarf und die oben freigegebenen Mengen besitzen, in derselben Weise wie das Brotgetreide an den Kommunalverband abzuliefern ist.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Berlin, 2. Sept. 1920.

Zur Erfassung der nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 steuerpflichtigen Unternehmen ist auch die Mithilfe der Polizeibehörden erforderlich. Die Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz nehmen diese Mithilfe der Polizei insbesondere in Anspruch hinsichtlich der ausländischen Kaufleute und der Asternietsverhältnisse.

Nach Par. 22 soll die Ortspolizeibehörde alle diejenigen von Gasthöfen, Pensionen usw. als Neuanmeldungen gemeldeten Personen, von denen sie weiß oder vermutet, daß es sich um ausländische Kaufleute handelt, die sich zum Abschluß von Geschäften im Ort aufhalten möglichst bald dem Umsatzsteueramt mitteilen. Und nach Par. 189 Absatz 5 Nr. 4 sollen die Polizeibehörden die ihnen zur Kenntnis gelangenden Asternietsverhältnisse unter Angabe der Namen und Wohnung der Asternieter und Vermieter sowie des Beginns der Asternieter dem zuständigen Umsatzsteueramt nach untenstehend. Muster mitteilen.

Wie aus diesen Vorschriften hervorgeht, ist die Mithilfe der Polizei nicht obligatorisch, weil sie nicht überall als durchführbar erweisen würde; es wird aber erwartet, daß die Polizeibehörden den Umsatzsteuerbehörden jede Unterstützung zuteil werden zu lassen, die möglich und praktisch durchführbar ist. Dabei wird die zweckmäßigste Lösung sich am besten in Besprechungen zwischen den Leitern der Umsatzsteuerämter und den für sie in Betracht kommenden Polizeibehörden ergeben, die herbeizuführen der Herr Reichsminister der Finanzen die Umsatzsteuerämter angewiesen hat.

Eine Mithilfe der Polizeibehörden ist außerdem vorgesehen bei der Kontrolle des Straßenhandels.

Nach Paragraph 119 haben die Straßenhändler das von ihnen zu führende Straßensteuerheft auf Verlangen den Beamten der Polizeiverwaltung vorzuzeigen.

Auch für diese Mithilfe ist engstes Einvernehmen mit den Umsatzsteuerämtern, die angewiesen sind, mit den Polizeibehörden mündlich Fühlung zu nehmen, erforderlich.

Uebersendungen für die Landräte und Polizeiverwaltungen der Stadtkreise liegen bei.

J. A.: Koedenbeck.

Egb. Nr. St. 452. Marienberg, den 15. Sept. 1920.
Vorstehende Verfügung wird im Nachhinein zu meinen beiden Bekanntmachungen vom 24. August 1920, Kreisblatt Nr. 196 bezw. 200 vom gleichen Datum veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Steueramtes: Ulrich.

Egb. R. A. Nr. 9052. Marienberg, 14. Sept. 1920.

Schussprämien für den Abschluß von Schwarzwild.

In Abänderung der Ziffer 15 der f. St. aufgestellten Richtlinien betr. die Bekämpfung des Wildschadens durch Abschluß von Schwarzwild pp. hat der Kreisausschuß in seiner Sitzung vom 10. ds. Mts. beschlossen, vom 1. Okt. ds. Js. ab für den Abschluß von Schwarzwild Prämien in Höhe der staatlicherseits gewährten, das sind 0.60 Mark je Algr. des erlegten Wildes, aus Kreismitteln zu gewähren.

Es ist daher in Zukunft bei der Beantragung von Schussprämien das genaue Gewicht des erlegten Stückes anzugeben. Die Richtigkeit der Gewichtsangabe ist durch den Bürgermeister zu bescheinigen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 26. September vormittags 9^{1/2} Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachmittags 1^{1/2} Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend.

Anzeigen.**Schmiede- und Wagnerinnung.**

Sonntag, den 26. Sept., vorm. 11 Uhr

Versammlung

in der Westendhalle. Vollständiges Erscheinen, auch aller Gesellen dringend erbeten.

Der Vorsitzende.

Lichtspiele Marienberg.Samstag, d. 25. Sept., abends 8^{1/2} UhrSonntag, d. 26. Sept., abends 8 Uhr
im Saale „Zur Post“.**1. Arme Thea!**

In der Hauptrolle Lotte Neumann. 6 Akte.

2. Erst das Geschäft, dann das Vergnügen.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle Arnold Rieck.

Bitte

nehmen Sie bei allen Bestellungen, Anfragen, Bewerbungen usw. auf die Anzeigen in der Westermälder Zeitung Bezug. Nur so wird den Inserenten bekannt, daß die Anzeigen in d. Westerm. Zeitung voll. Erfolg haben.

An die Landwirte des Oberwestermäldkreises!

Ihr alle wollt sicher, daß in unserem Kreise Ruhe und Frieden herrsche; Ihr wollt nicht, daß eure friedliche Arbeit durch Lebensmittelunruhen gestört werde. Diesen Wunsch haben auch die Führer eurer selbstgeschaffenen Organisationen gehabt, als sie am vergangenen Sonntag, den 19. ds. Mts., unter Hintanhaltung der eigenen Interessen die Versorgung der Minderbemittelten (wirtschaftlich Unselbständigen) des Kreises mit Kartoffeln zu 22 Mk je Zentner beschlossen.

Sorgt nun dafür, daß diese Regelung nunmehr gelingt. Die Aufbringung und Verteilung ist so gedacht: Die Bürgermeister stellen in der Gemeinde die Zahl der Minderbemittelten fest und melden sie an das Landratsamt, das den Bedarf feststellt und die Verteilung vornimmt. Die benötigten Kartoffeln sollen freiwillig durch die Landwirte aufgebracht werden. Jeder Landwirt meldet die freiwillig abgegebene Mengen dem Bauernschaftsvorsitzenden, der sie wiederum dem Landratsamt anmeldet.

Landwirte, nun ergeht an Euch das Mahnwort: Helft, daß die benötigten Mengen aufgebracht werden, beliefert auch die übrigen Kreisinsassen zu dem Richtpreis von 25 Mk., den auch die Bezirksbauernschaft herausgegeben hat, damit das obengenannte Ziel, Ruhe und Frieden im Kreis, erreicht wird, das leider so oft und mit Unrecht gebrauchte Sprichwort von den „wucherischen Bauern“ seine Kraft verliert.

J. A. Karl Latsch.

In unser Handelsregister A Nr. 11 Firma C. v. Saint George in Hachenburg ist folgendes eingetragen worden. Die Prokura des Kaufmanns Moritz Schäfer und des Kaufmanns Fritz von Saint George ist erloschen.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 27 Firma Guirao Alberti, in Mülenthal ist folgendes eingetragen worden. Die Firma ist erloschen.

Das Amtsgericht.

Am 8. Oktober 1920 nachmittags 3 Uhr

wird in dem Gemeindegem. in Alpenrod das

Wohnhaus Nr. 25

versteigert.

Amtsgericht Hachenburg.

VonderReisezurück DR. MED. FELLEZFacharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Leiden
NEUWIED, Hedderdorferstr. 12.Sprechstunden 10-12, 2-4 Uhr wochentags
Samstags nachm. u. Sonntags keine Sprechstunde.

Nehme reifes Obst: Äpfel und Birnen zur Obstkrautfabrikation in Ankauf und Umtausch auf gutes reines Kraut an und zahle den höchsten Tagespreis.

Die Zusendung kann in jedem Quantum und ohne vorherige Anmeldung geschehen.

Sämtliches angelieferte Obst muß frisch und sauber geerntet sein.

Eg b a ch, Station Au/Sieg, im Sept. 1920.

Obstkrautfabrik Friedr. Wilh. Korf.
Ferneuf Hamm/Sieg 32.**Neu eingetroffen:**

Kaffee — Margarine

Rauchtabak — billige Zigarren

Joh. Buzmann, Hachenburg, Schloßberg 4.

Brennholz

jeder Art und Menge kaufen gegen sofortige Kasse

Achenbach & Born, Siegen i. W.

Kölnerstraße 26.

Achtung! Vorzugs-Angebote! Brillante Ware!

Wegen Umlegung der Fabrikation nur Markt 120.
Franko Nachnahme
diese 4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel



Inhalt: 4 3 2 1 1/2
1 Topf, 5 Liter Inhalt, Mark 30 — extra
1 Schöpf- oder Schaumlöffel a Mark 7,50

Fabrikbetrieb R. Seuthe, Hothausen b. Plettenberg

Schürzendruck u. Schürzenstoffe

von 12.50 bis 30.— Mark.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

Futtermittel

Kolostuchen, Bohnenmehl,
Hafermehl, Haferkleie,
Trockenschitzel, Möhrenschnitzel,
Pferdemischfutter, Melasse
Pferdehäcksel

in nur 1a. Qual. zu billigstem Tagespreis.

Torfstreu in Ballen.

Rainit :: Kalisalze und Ammoniak
zur Herbstsaat prompt lieferbar.

Thomasmehl

Nur für Wiederverkäufer:

Prima amerikan. Petroleum

Phil. Schneider G. m. b. H.

Hachenburg. Telefon Nr. 2

Bevor Sie

mit einer Firma in Verbindung treten, verl. Sie bitte erst Angebot von unseren Inerenten.

Tüchtiges, in allen häusl. n. Arbeiten erfahrene

Zweitmädchen

per sofort gesucht.

H. J. Ellingen,
Niederschelden (Sieg).**Äpfel**

empfiehlt zentnerweise billigt

Gustav Henrich,
Fehl-Rothhausen.

Eine frischemelkende, gute

Milch- u. Fahrkuh

(Rottschimmel) steht zum Verkauf bei Frau P. Weyer,

Obermörsbach.

Rasierseife

in Prima Qualität

wieder vorrätig

Deutsche p. Stk. 1.90 Mk.
p. Stange 5 "

ausd. in Blechdosen 8 "

Karl Dabach,
Drogerie Hachenburg.

Blau karierte Bettbezüge,

gebraucht aber gut erhalten,

braune Herrschuhe

Größe 38-42 empfiehlt

Joh. Meudt, Bidingen.

Unbegrenzten Verdienst

erzielt jedermann, ohne Kapital,

durch Errichtung eines Postver-

sandgeschäfts. Streng reell. Muster

u. Anleitung gegen Mk. 5.—

Verstandhaus Teutonia

Griesheim a. M. 13.

Eingetroffen:

große Posten

Kartoffel- und Getreide-

Säcke

neu u. gebraucht zu billigen

Preisen.

August Mäller Wirt

Enspel.

Telef. öffentl. Fe

Brennholz

kaufen laufend.

Geyer & Wöbel G. m. b. H.

Köln, Stolzestraße

Tapeten

in großer Auswahl, laufend

Neuheiten bei

Herm. Schnabel

Jnh. Karl Hahnbach

Marienberg, Westerm.

Große Düsseldorf

beherrensim-bottel

Ziehungsanfang 7. Okt.

100 000

50 000

30 000

20 000

10 000

Originallosse 5 360 Mk.

10 Mk. 5 Stück 15 Mk.

30 Mk. Porto u. Stk. 1

mehr, Nachn. 1 Mk. extra

harte genügt zum Wieder-

liefern ich 10 Stk. a Stk.

nicht unter 25 Stück.

Echterlehn

Ewald Meis

Solingen.

Postfachkonto 46254

Bei der Ziehung am 24.

30. Aug. fallen wiederum

Mk. in meine Gläubiger